

w i e n, 15.10. (apa) um den betrieb der nunmehr verstaatlichten berndorfer metallwarenfabrik a.g. rationell gestalten und in die oesterreichische volkswirtschaft eingliedern zu koennen, wird ein investitionsaufwand von rund 300 mill. s notwendig sein, wurde heute bei einer besichtigung dieses frueheren usia-betriebes, der unter der oeffentlichen verwaltung von dipl. ing. langegger und dipl. ing. riss sowie unter der werksleitung von ing. mittermueller steht, bekanntgegeben. wie lange die durchfuehrung des investitionsprogramms in anspruch nehmen wird, haengt von dem tempo ab, in welchem dem betrieb diese mittel zugefuehrt werden.

bei beendigung der feindseligkeiten im jahre 1945 fiel der betrieb der besatzungsmacht fast unversehrt in die haende und stand als "deutsches eigentum" auf der demontageliste. er befindet sich heute noch in einem zustand, wie zahlreiche oesterreichische werke unmittelbar nach dem krieg. die usia-verwaltung hat 10 jahre hindurch nicht nur keine investitionen gemacht, sondern auch etwa 1.300 waggons maschinen demontiert. fuer die erzeugung wurden alte, zum verschröten bestimmte maschinen aufgestellt, die heute vollkommen veraltet und fuer einen modernen betrieb unbrauchbar sind. mit diesen maschinen wird auch gegenwaertig noch gearbeitet.

im sofortprogramm ist vor allem der ausbau der laufenden erzeugung von bestecken und tafelegeraeten, buntmetallhalbzeug und apparaten vorgesehen. in weiterer folge ist die wiederaufnahme frueherer produktionen geplant, von denen die interessanteste die filmgiessband-erzeugung ist, bei der oesterreich ein weltmonopol besitzt. es handelt sich hier um ein metallband von einer breite von 1,20 bis 1,50 m und einer laenge von 28 bis 70 m. die filmfabriken lassen auf das band die filmmasse fliessen. die oberflaeche des metallbandes darf nicht den geringsten fehler aufweisen, da sonst der film unregelmässigkeiten zeigen wuerde. das absatzgebiet fuer diesen artikel ist nahezu unbeschraenkt und er wuerde die grosse aktivpost des neu aufgebauten werkes bilden. diese produktion wurde nach der uebernahme des betriebes durch die usia-verwaltung in ranshofen neu eingerichtet und soll nuhmehr wieder nach berndorf verlegt werden.

die staerke des betriebes ist die erzeugung von alpaka-bestecken, fuer die in der ganzen welt, besonders im orient, nach wie vor grosses interesse herrscht, da der name "berndorfer"

.....

Sp/2020

da der name "berndorfer" noch immer einen guten ruf hat, alpaka ist eine legierung von kupfer und nickel mit einem geringen zusatz von zink, oxydiert nicht, hat eine starke federungskraft und bestaendigkeit. von den durchschnittlich 2.500 menschen, die frueher in der berndorfer metallwarenfabrik arbeiteten, sind gegenwaertig nur mehr 769 beschaeftigt. die verwaltung glaubt, mit hilfe des investitionsprogramms den beschaeftigtenstand wieder auf etwa 1.500 mann bringen zu koennen, wobei bei den einstellungen insbesondere jene 800 menschen beruecksichtigt werden sollen, die heute ihre arbeit ausserhalb von berndorf verrichten muessen. die erzeugung soll auf dem frueheren russischen militaer-gelaende, auf dem sich auch die erst nach 1938 errichteten werksbauten befinden, neu eingerichtet werden. ferner ist seit zwei jahren im triestingtal die errichtung einer leichtmetallfabrik fuer halbzeug geplant, die nuhmehr auf dem gelaende der berndorfer metallwarenfabrik aufgebaut werden soll. ob eine enge organische bindung der beiden werke zweckmaessig sein wird, bleibt noch zu untersuchen. der besteckbetrieb, in dem 1937 noch rund 4.000 dutzend bestecke pro tag erzeugt wurden, kann heute wegen seiner primitiven ausrustung lediglich ein zwelftel dieser leistung aufweisen. der gesamt-ausstoss des betriebes belief sich 1937 auf rund 9.500 t, von jenen etwa 5.400 t exportiert wurden. es wird notwendig sein, einen teil der zerstoerten hallen vollkommen abzutragen, waehrend bei den anderen die herrichtung etwa 50 procent der kosten eines neubaues erfordern wuerde. (schluss) 2002+bi

Sch 2 - B B 2 a 66